

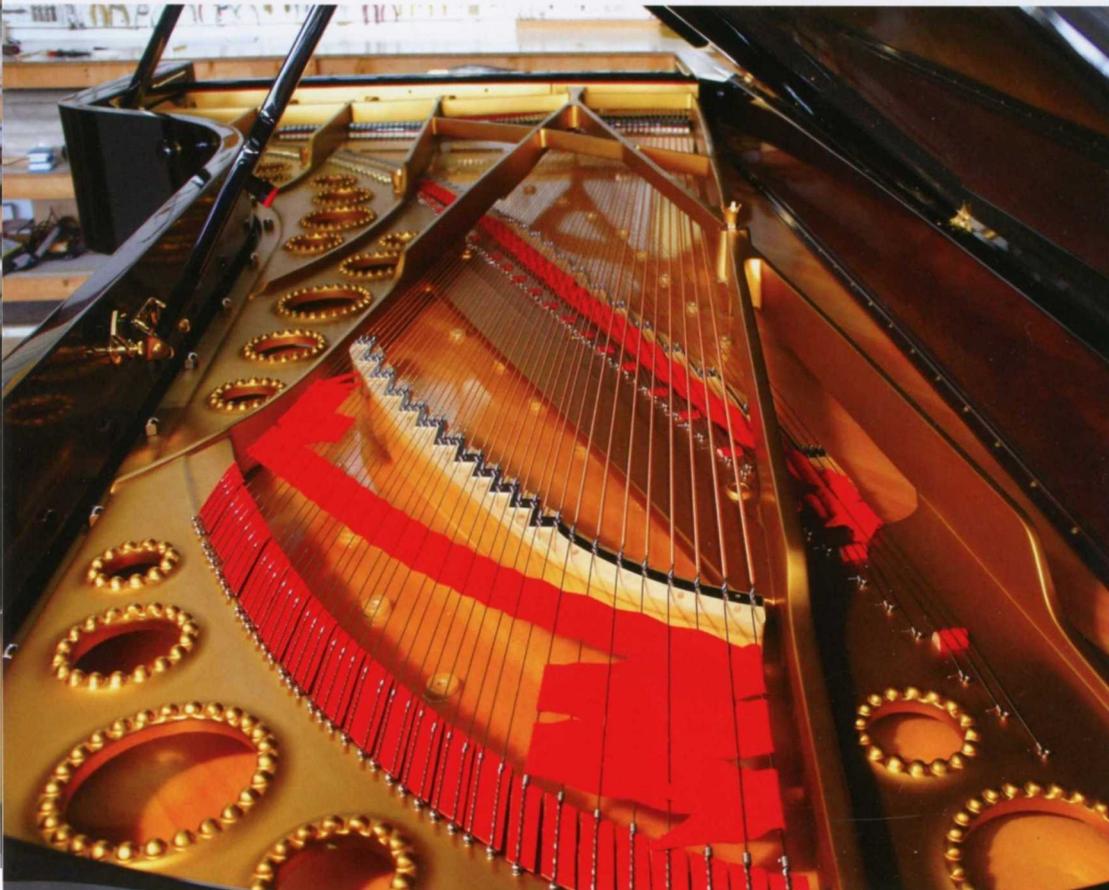
# ALL ABOUT ITALY

ZEITSCHRIFT FÜR LIFESTYLE, KULINARIK UND KULTUR AUS ITALIEN



Grenzenlose Musik

DIE GRENZEN ERKENNEN  
UND SIE ÜBERWINDEN



Luigi Borgato ist einer der wichtigsten Klavierbauer, aber er ist auch ein Erfinder unserer Zeit. Ihm verdanken wir das längste Klavier der Welt, das er, Stück für Stück, in seiner Werkstatt gebaut hat.

# Die Grenzen erkennen und sie überwinden

**E**ine seiner Charakteristiken ist, dass er die Latte immer höher legt, immer ein bisschen mehr. Luigi Borgato langweilt sich nie, oder zumindest versucht er, Wiederholungen zu vermeiden: möglicherweise macht er das auch in seinem Privatleben, ganz sicher jedoch in seinem Beruf. Als Handwerker und Klavierstimmer hat er in Sossano, in der Provinz Vicenza, seine Werkstatt eingerichtet, aus der die besten Klaviere der Welt kommen. Während seiner Laufbahn hat er zwei Patente erhalten, das BORGATO L 282 und das DOPPIO BORGATO L 282 – P 398, und im letzten September hat er das BORGATO GRAND PRIX 333 vorgestellt, den längsten Flügel der Welt. Zusammen mit seiner Frau Paola hat er schon als ganz junger Mann beschlossen, diese Herausforderung anzunehmen, die aus Wahnsinn und Leidenschaft besteht, was zwar offensichtlich gegensätzlich, jedoch lebenswichtig für ein so großes Projekt ist. Wenn uns Luigi Borgato von seiner Arbeit erzählt, sind diese beiden Gefühle leicht aus seinen Worten herauszuhören, dieselben Worte, mit denen er beschreibt, wie schwierig und auch mühselig es ist, dieses Handwerk auszuüben, das in seinem Wesen sehr kompliziert, aber letztendlich ungeheuer befriedigend ist. In seiner Wunschliste hat er einen Traum, eine Zukunft und ein Werk, das er realisieren will. Für wen, das hat er uns in diesem Interview erklärt.

**Sie sind der einzige Handwerker in der ganzen Welt, der einen ganzen Konzertflügel, Stück für Stück, in Handarbeit herstellen kann. Ist das Wahnsinn oder maßlose Liebe?**

Ich muss zugeben, dass ich mich in dieses Abenteuer gestürzt habe, weil ich nicht wusste, auf wie viele

Hindernisse ich stoßen würde. Und dann hatte auch das Alter eine entscheidende Rolle gespielt: wenn jemand mit 23 Jahren beschließt, einen Flügel zu bauen, dann ist er offensichtlich ziemlich naiv, aber auch sehr zielstrebig. Wenn man heute zurückblickt, kann man sicher einiges anders sehen, aber als ich begonnen habe, war ich voller Begeisterung und Neugier: ohne das hätte ich nie angefangen.

**Wo haben Sie gelernt? Wer hat Ihnen dieses Handwerk beigebracht? Wieso haben Sie diesen Beruf gewählt, der heute einem 20-Jährigen wahrscheinlich nie in den Sinn käme?**

Das ist wahrscheinlich wahr, und das finde ich sehr schade: heute gibt es kaum junge Leute, die dieses Handwerk erlernen wollen, denn viele kennen es nicht einmal und wissen nicht, was daraus entstehen kann. In Italien gibt es leider keine einzige Schule, die es ermöglicht, die Kunst des Klavierbaus zu erlernen; man muss Autodidakt sein.

Ich habe das so gemacht, ich bin herumgewandert, um zu lernen: als ich zum ersten Mal meinen ersten Rahmen aus Gusseisen herstellen musste, wusste ich, dass es in Deutschland, in Weißenburg in der Nähe von Nürnberg, eine Gießerei gibt, und dort bin ich hingegangen, um zu lernen, wie man das macht; dann bin ich nach Stuttgart zu einer Fabrik gefahren, die mechanische Elemente für Klaviere herstellt, und dort habe ich Ratschläge und Tipps bekommen. Ich hatte sozusagen eine „Wanderausbildung“, die ich mir selbst gesucht habe.

Italien hat seine Geschichte, aber leider hat es nie eine richtige Klavierindustrie gehabt.

Das liegt an meinem Charakter: ich will nichts machen, was bereits existiert, sondern etwas Neues erfinden oder etwas, das das bereits Existierende verbessert.



*Luigi Borgato und seine Frau Paola Bianchi.*

**Und dennoch verdankt man den Italienern, mit Bartolomeo Cristofori, die Erfindung des Klaviers. Wie stark ist diese Tradition noch heute und was kann man tun, um sie weiterzuführen?**

In vielen Dingen waren wir die Ersten: neben Bartolomeo Cristofori wurde auch das erste Pianola von einem Italiener erfunden, nämlich von Domenico Del Mela im Jahr 1759, und die ersten Sonaten für dieses neue Instrument stammen von Lodovico Giustini. Einer der ersten Komponisten und Pianisten, die es ausprobiert haben, war Muzio Clementi. Auf diesem Gebiet kann Italien große Erfinder vorweisen, aber dann fehlte die Ausdauer, um daraus ein lohnendes Geschäft zu machen.

**Haben Sie nie daran gedacht, eine Schule zu gründen?**

Das würde ich sehr gerne machen und ich habe das schon einigen Institutionen vorgeschlagen, aber leider ist die Bürokratie manchmal ein großes Hindernis. Im Moment bleibt das ein Traum, den ich eines Tages gerne verwirklichen würde: ich träume von einer kleinen Akademie, und wir arbeiten daran. Italien zeichnet sich durch seine Handwerkskunst, durch sein Geschick aus: das ist ein Talent, das wir fördern müssen.



**Wie hoch ist die Nachfrage aus dem Ausland nach Ihren Produkten? Wen spricht diese Art von Handwerkskunst am meisten an?**

Im Moment haben wir viele Anfragen aus China, das sehr empfänglich für Innovationen ist, auch in der Musik. Aber auch Europa ist sehr interessiert, vor allem Deutschland, die Schweiz und Frankreich.

**Aus wie vielen Mitarbeitern besteht das Unternehmen Borgato?**

Ich stelle zwei Flügel pro Jahr her und in meiner „Werkstatt“ sind wir zu dritt: ich, meine Frau und ein Handwerker, und zusammen kreieren wir ein Klavier mit all seinen Details, außer der Lackierung. Das ist eine langwierige Arbeit, ungefähr 1600 Stunden, aber es ist trotzdem immer sehr faszinierend.



**Wie wichtig war Ihre Frau am Beginn und bei der Fortführung dieses Projekts?**

Sie war äußerst wichtig. Alles hat angefangen, nachdem wir uns kennengelernt haben, und es ist sehr schwer sich vorzustellen, ohne einander zu sein. Zusammenzuarbeiten war unser Lebensmotiv: die Musik zu lieben, sich für dasselbe zu begeistern, Klavierkonzerte von großen Pianisten zu besuchen, unsere Flügel auf der Bühne zu sehen: das ist alles sehr befriedigend.

**Das neueste Werk des Hauses Borgato ist der majestätische „GRAND PRIX 333“, der längste Konzertflügel, den es je gab. Was hat Sie dazu veranlasst?**

Es liegt mir im Blut, die Grenzen zu überschreiten. Als ich meinen ersten Flügel baute, wollte ich etwas schaffen, was es bisher noch nicht gab, und so habe ich etwas erfunden, nämlich vier Saiten pro Note für das obere Register, das ich 1991 patentieren ließ. Ein paar Jahre später, 2000, habe ich den DOPPIO BORGATO patentieren lassen, einen doppelten Konzertflügel, wobei einer die normale Tastatur hat, der andere 37 Pedale, ähnlich wie eine Orgel. Nach diesen beiden Erfindungen wollte ich mit den herkömmlichen Traditionen brechen, was die Saitenlänge betrifft, deshalb habe ich sie auf 50 cm verlängert. Wenn man die Saiten verlängert, muss man auch den Resonanzkörper vergrößern und alle Maßstäbe ändern sich. Wenn der Flügel bei großen Konzerten Teil eines Orchesters ist, hat man das Gefühl, dass das Klavier etwas Besseres verdient: deshalb habe ich mich vor ein paar Jahren gefragt, ob man dieses Gefühl nicht befriedigen könnte. Wir haben 10 Jahre daran gearbeitet und heute kann ich sagen, dass wir diese Grenze überschritten haben. Das liegt an meinem Charakter: ich will nichts machen, was bereits existiert, sondern etwas Neues erfinden oder etwas, das das bereits Existierende verbessert. Das moderne Klavier wurde seit 120 Jahren nicht mehr verändert, und für mich war es eine Ehre, es zu verbessern.

**Der neue Flügel ist im Moment noch nicht im Handel. Wissen Sie schon, was er kosten wird?**

Wir werden den GRAND PRIX 333 Anfang 2018 produzieren, und die Kosten belaufen sich etwa auf 433.000 Euro.

**Sie können sich rühmen, die größten Konzertpianisten der Welt kennengelernt zu haben. Wenn Sie eine Zeitreise unternehmen könnten, wem würden sie am liebsten einen Flügel bauen?**

Ich habe viele berühmte Pianisten kennengelernt und stehe heute noch in engem Kontakt mit ihnen, aber ich möchte keinen Flügel für die Vergangenheit bauen, sondern für den jüngsten und talentiertesten Pianisten, der noch geboren werden muss. Ich habe es bereits gesagt, ich bin nicht für das, was schon war.

*Elisa Rodi*

